

MEDIZIN

Glutamat führt zum Hirnödem bei malignen Gliomen

Donnerstag, 15. Mai 2008

Erlangen/Nürnberg – Der Neurotransmitter Glutamat ist verantwortlich für die Entwicklung von Ödemen bei malignen Gliomen. Das berichtet eine Arbeitsgruppe um Ilker Eyüpoglu der Neurochirurgischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg in der Zeitschrift Nature Medicine (doi:10.1038/nm1772).

Flüssigkeitsansammlungen in intaktem Körpergewebe, die von benachbarten, krankhaften Gewebeveränderungen verursacht sind, werden als perifokale Ödeme bezeichnet. Problematisch werden sie vor allem bei Hirntumoren. Dadurch kommt es unter anderem zu neurologischen Ausfällen.

Gliome geben nach Angaben der Gruppe große Mengen des Neurotransmitters Glutamat ab. Dies führt zum Untergang von Nervenzellen im umliegenden Hirngewebe und reduziert die Überlebenszeit und die Lebensqualität des Patienten deutlich. Außerdem sei das Hirnödem bei auf die Dysbalance an übermäßigem Glutamat zurückzuführen.

Auf das Überleben des Patienten haben diese Untersuchungen zunächst keinen unmittelbaren Einfluss jedoch schaffen die Ergebnisse besseren Einblick in die Biologie dieses Tumors. „Bis heute haben die therapeutischen Konzepte der letzten 40 Jahre keine deutliche Verlängerung der Überlebenszeit oder gar Heilung gebracht.

Das neue molekulare Verständnis eröffnet jedoch prinzipiell in den nächsten Jahren eine neue und eventuell effektivere therapeutische Option“, erklärten die Wissenschaftler. © hil/aerzteblatt.de

zum Thema

- Abstract
- Universitätsklinikum Erlangen-Nürnberg

Nachrichten zum Thema**Low-Grade-Gliome: Genom-Analysen führt zu neuer Klassifizierung**

Atlanta/Rochester – Genmutationen haben einen größeren Einfluss auf die Prognose eines Glioms als die histologischen Merkmale des Tumors. Zwei US-Gruppen schlagen im New England Journal of Medicine.....

**Glioblastom: Elektrische Felder verlängern progressionsfreies Überleben**

Zürich – Ein haubenartiges Gerät, das den Patienten auf dem kahlgeschorenen Kopf befestigt wird und das Gehirn wechselnden elektrischen Feldern aussetzt, hat in einer randomisierten klinischen Studie.....

**Häufige Handy-Nutzung: Risiko von Hirntumoren möglicherweise erhöht**

Paris – Handys sind womöglich doch gesundheitsschädlicher als gedacht: Wer mehr als 15 Stunden pro Monat mit dem Handy telefoniert, hat ein erhöhtes Risiko, bestimmte Gehirntumore zu entwickeln.....

**Glioblastom: Schwere Leberschäden durch Zytostatikum Temozolomid**

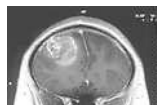
Bonn – Das alkylierende Zytostatikum Temozolomid, das zur Behandlung des Glioblastom zugelassen ist, kann schwere Leberschäden bis hin zum Organversagen auslösen. Die Hersteller raten zu einer.....

**Glioblastom: Kernspin misst Gefäßreaktion auf Therapie**

Boston – Eine neue Variante der Kernspintomographie, die Informationen über die Gefäßarchitektur liefert, könnte zeigen, ob ein Hirntumor auf die Therapie mit einem Angiogenesehemmer anspricht.....

**Avastin enttäuscht bei Glioblastom**

Houston – Der Angiogenesehemmer Bevacicimab (Avastin) hat in einer zentralen Studie zur Primärtherapie des Glioblastoms enttäuscht. Nach den jetzt auf der Jahrestagung der American Society of Clinical.....

**Hirnetastasen: Sicherheitsabstand vermindert das Rückfallrisiko**

Düsseldorf – Gelingt es, Hirnetastasen mit einem Sicherheitsabstand von fünf Millimetern zum benachbarten Gewebe zu entfernen, verbessert sich die Chance für die Patienten, hier kein lokales Rezidiv.....

